GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.

Unterstützen Sie auch unsere Petition Neustädter Markt/Königsufer

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern die außerhalb von Dresdens Stadtgrenzen wohnen und gern unterschreiben wollen. Wir haben deshalb am Jahresanfang eine Petition gestartet, die diesen eine Möglichkeit der Teilnahme einräumt. Die Petition soll gleichlaufend wie das Bürgerbegehren am 16.02.2023 abgeschlossen werden. Das gilt auch für alle Dresdner Mitbürger, die aus Zeitgründen nicht den Weg in den Informationspavillon am Pirnaischen Platz finden und bisher keine Unterschriftenliste in ihrem Briefkasten finden konnten. Im folgenden geben wir die Fragestellung der Petition wieder, die mit derjenigen des Bürgerbegehrens identisch ist:

„Sind Sie dafür, dass vom Königsufer/Elbseite ausgehend die 2019 unter breiter Bürgerbeteiligung entstandenen Wettbewerbsergebnisse (Stadtratsbeschluss V3266/19 verwirklicht werden, die sich am schönen städtebaulichen Zustand vor der Zerstörung orientieren?“

Hier können Sie die Petition unterschreiben:
https://www.openpetition.eu/petition/online/petition-neustaedter-markt-koenigsufer

Narrenhäusel: Weitere Hürden überwunden

Visualisierung des Narrenhäusels (Arte4D/GHND)

Der Wiederaufbau des Narrenhäusels rückt ein wenig näher. Wie Frank Wießner der Sächsischen Zeitung verraten hat, wurde eine Lösung für den Lärmschutz gefunden. Hintergrund ist die Belastung durch die im Sommer stattfindenden Filmnächte am Elbufer. „Wir haben die Grundrisse der Appartements umgeplant, sodass die Küchen jeweils in Richtung des Filmnächte-Areals liegen. Für Küchen gelten die strengen Lärmschutz-Richtwerte nicht“, so der Bauherr Frank Wießner. Er schätzt, dass noch weitere sechs Monate zur Klärung von Fragen der Bau- und Umweltgesetzgebung nötig sein werden. Dazu zählen die Sicherung für den Fußweg der Albertbrücke und die neue Zufahrtsstraße zum Narrenhäusel, für die eine Ausgleichsfläche für den Hochwasserschutz gefunden werden muss. Sorgen bereiten dem Bauherrn auch die Kreditzinsen, die sich in den vergangenen Monaten fast vervierfacht haben. „Mein Plan war, alles innerhalb von 20 Jahren zu bezahlen. Das ist jetzt absolut illusorisch.“ Dennoch hält Wießner an seinem Herzensprojekt fest. „Man nennt es wohl Liebhaberei.“ JHP

Link: https://www.saechsische.de/dresden/immobilien-dresden/dresden-narrenhaeusel-wiederaufbau-laermschutz-frank-wiessner-5802882-plus.html

VERANSTALTUNGSHINWEISE

20. JANUAR bis 5. MÄRZ 2023
Ausstellung „Das Archiv der Avantgarden im Blockhaus“ – eine Ausstellung des AdA Egidio Marzona
ORT: Altmarkt-Galerie Dresden (Eingang Tuchmachergasse oder Wilsdruffer Straße)

SAMSTAG, 4. MÄRZ 2023, 10.00 – 16.00 UHR
„Erzählt uns vom Blockhaus“ – Dialogveranstaltung mit Mitarbeitern des AdA
ORT: Altmarkt-Galerie Dresden

Architekt der Nachkriegsmoderne: Hans Konrad mit 98 Jahren verstorben

Modell der Prager Straße im Dresdner Stadtmuseum im Jahr 1984. (Bundesarchiv, Bild 183-1984-0130-017, CC-BY-SA 3.0)

Im hohen Alter von 98 Jahren ist der Architekt und Stadtplaner Hans Konrad gestorben. „Er war einer der wichtigsten Architekten und Stadtplaner der Nachkriegsmoderne in Dresden. Insbesondere die Prager Straße ist mit ihm verknüpft." Mit diesen Worten würdigt Baubürgermeister Stephan Kühn (Grüne) das Werk Konrads. Zusammen mit mehreren Kollegen konnte er sich 1962 im Wettbewerb zum Wiederaufbau der Prager Straße durchsetzen. Im Jahr 2009 sagte er auf einer Veranstaltung des Verbandes deutscher Architekten VDA: „Die alten gewohnten Straßenbilder waren weg, damit war aber auch die Chance auf etwas Neues und Besseres gegeben. Das Leermachen wurde in der Geschichtsschreibung zur Zerstörung, aber wir wollten eine bessere Stadt für alle." So nahm er Abstand vom überlieferten Stadtgrundriss und verzichtete beim Aufbau der neuen Prager Straßeauf eine Blockrandbebauung. Errichtet wurde über eine Länge von 700 Metern und eine Breite von 60 Metern eine kompromisslos moderne Anlage nach Vorbild der Rotterdamer Lijnbaan. Dass Konrad auch eine traditionelle Formensprache beherrschte, hat er mit dem Bau der Freilichtbühne Junge Garde im Großen Garten und der Ostseite des Altmarkts und der Wilsdruffer Straße bewiesen. Zahlreiche weitere Bauten der Nachkriegszeit prägen noch heute diese Phase des Wiederaufbaus. Der Wunsch einer besseren Stadt für alle leitete sein Schaffen. Konrad war von 1955 bis 1990 in der Dresdner Stadtplanung als Leiter des Bereiches Stadtgestaltung/Stadtbild tätig, bis 2000 als freier Architekt. JHP

Link: https://www.saechsische.de/dresden/hans-konrad-einer-der-letzten-architekten-der-prager-strasse-in-dresden-ist-tot-5805941.html

Schloss Albrechtsberg: Römisches Bad wird saniert

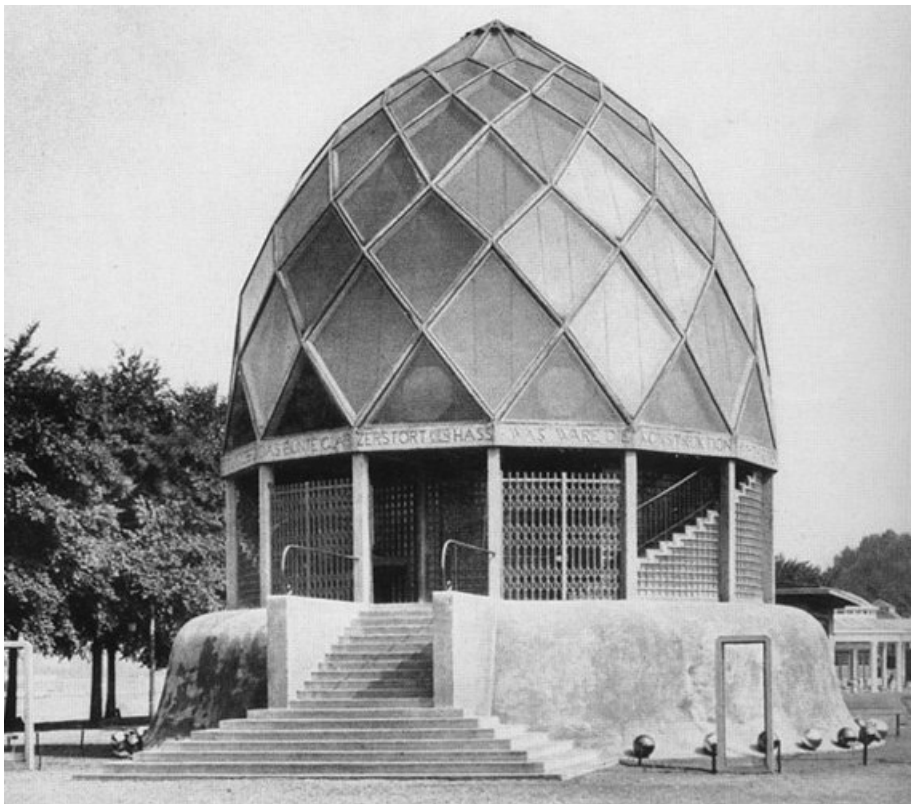
Das Römische Bad im Jahr 2008. (Foto: Cheryl Hammond, CC BY-NC-SA 2.0)

Bereits im Frühjahr beginnt die seit langem geplante Sanierung des Römischen Bades am Dresdner Elbschloss Albrechtsberg. Dafür wurde eine halbe Million Euro aus Denkmalpflegemitteln des Landes bereitgestellt. Eine weitere Million Euro hat der Dresdner Stadtrat bereitgestellt. Jeweils zwischen März und August sollen nun die Arbeiten an dem Denkmal vorgenommen werden – zum Schutz der in den Kolonnaden lebenden Fledermäuse. Ab März werden auch Besucher das seit 2012 abgesperrte Gelände wieder betreten können. Begonnen wird am westlichen Portikus, dann geht es weiter an der halbrunden Kolonnade. Auch eine WC-Anlage und ein Technikraum werden jeweils unter den Treppenaufgängen eingebaut. Im zweiten Bauabschnitt werden die Außenanlagen wieder in den historischen Zustand versetzt und Wasserbecken und Brunnentechnik instand gesetzt. Wie lange die

Arbeiten dauern werden, hängt davon ab, wie schnell die benötigten Gelder beschafft werden können, insgesamt rund sechs Millionen Euro. Um Spenden aus der Bevölkerung wird gebeten. Allerdings wird die Anlage auch nach der Fertigstellung nicht wieder zum Baden freigegeben werden. Das Schloss Albrechtsberg wurde zwischen 1850 und 1854 von Adolf Lohse für Prinz Albrecht von Preußen errichtet. JHP

Link: https://www.saechsische.de/dresden/immobilien-dresden/roemisches-bad-in-dresden-ab-maerz-wieder-geoeffnet-5807690.html

Fördert modernistische Architektur den Klimawandel?



Der Glashaus-Pavillon von Bruno Taut auf der Kölner Werkbundausstellung 1914

Die in Washington ansässige Unternehmensberatung „The Classic Planning Institute" geht der Frage nach, ob die Architektur des Modernismus einen messbaren Einfluss auf die globale Klimaerwärmung hat. Auf dem Karrierenetzwerk LinkeIn hat ihr Leiter Nir Buras dazu aufgerufen, entsprechende Studien zu liefern: „Bitte teilen Sie uns die endgültigen Energiestudien über die gebaute Umwelt mit, die Sie zur Hand haben. Wenn es stimmt, dass Metall und Glas so stark zum Klimawandel beitragen und dass ihre einzige Daseinsberechtigung eine Art Modeerscheinung ist, dann würde ich sagen, dass wir in größeren Schwierigkeiten stecken, als wir je gedacht haben."

Buras ist Architekt und Anhänger des New Traditional Movement. Er führt die Vorliebe der architektonischen Moderne für Glas auf den deutschen Schriftsteller phantastischer Literatur Paul Karl Wilhelm Scheerbart (1863–1915) zurück, der großen Einfluss auf Walter Gropius und Bruno Taut ausübte. In seinem Buch „Glasarchitektur" prophezeite er eine höherstehende, technokratische Zivilisation, ein friedliches Paradies auf Erden, das aus einer Vielzahl von Kristallstädten, Smaragdkuppeln und Diamantschlössern, schwebenden Kontinenten aus farbigem Glas und Saphirtürmen besteht. Inspiriert von diesen Visionen ließ Bruno Taut über dem Eingang seines für die Kölner Werkbundausstellung 1914 errichteten Glashaus-Pavillons die Worte schreiben: „Das bunte Glas zerstört den Hass". Nach dem Ersten Weltkrieg lebten solche Gedanken weiter, u.a. in dem von Taut und jungen Architekten wie Wassili Luckhardt oder Hans Scharoun betriebenen Zirkel „Die Gläserne Kette".

Nir Buras befürchtet, dass aus diesen Ausprägungen eines Utopismus der Avantgarde der Weltkriegsgeneration ästhetische Vorlieben hervorgegangen sein könnten, die noch heute eine Architektur hervorbringen, die die globale Klimaveränderung verstärkt. Er plädiert für eine an der architektonischen Tradition ausgerichtete Baukunst und Stadtplanung. Buras ist Autor des Buches „The Art of Classic Planning. Building Beautiful and Enduring Communities", Cambridge 2020. JHP

Die Plaza de Nuestra Señora del Pilar in Saragossa, links die Marienkathedrale, in der Mitte der Turm der Salvatorkathedrale. (Foto: www.lasimagenesqueyoveo.com,_CC BY-NC-ND 3.0)

Die Stadt Saragossa, Hauptstadt der spanischen Autonomen Gemeinschaft Aragonien sowie der Provinz Saragossa, gelegen am Fluss Ebro, geht auf eine Gründung des Kaisers Augustus zwischen 24 und 12 v. Chr. zurück. Der lateinische Name „Colonia Caesar-augusta“ wandelte sich unter der im achten Jahrhundert begonnenen arabischen Herrschaft seit dem achten Jahrhundert in „Saraqusta“ und von dort zum heutigen Namen. Während des Untergangs des Weströmischen Reichs fiel die Stadt erst an die germanischen Sueben (452), dann an die Westgoten (466). Den Franken misslang 541 die Eroberung. Unter einigen bedeutenden Bischöfen gelangte Saragossa zu einer hohen kulturellen Blüte. So zählte Braulio von Saragossa den bedeutenden Geistlichen Isidor von Sevilla zu seinen Freunden und war dessen Schüler. Braulio hatte ihn zur Fertigstellung seiner Enzyklopädie („Etymologiae“) überredet, die er 15 Jahre nach Isidors Tod schließlich geordnet und veröffentlicht hat. Mit dem Einfall der muslimischen Stämme aus Nordarfrika endete diese Blütezeit unter christlicher Herrschaft. Das nunmehr muslimisch beherrschte Saragossa erfüllte eine wichtige militärische Funktion bei der Eroberung Nordspaniens. Im elften Jahrhundert zerfiel das Kalifat und mehrere sich bekriegende islamische Gruppen schwächten die muslimische Präsenz in Spanien. So gelang es König Alfonso I. von Aragon im Jahr 1118, Saragossa zu erobern, und er erhob es zur Hauptstadt seines Reiches.

Die Plaza de Nuestra Señora del Pilar am nördlichen Rand der Altstadt wird dominiert von der gewaltigen Marienbasilika. Einer Legende nach soll dem Apostel Jakobus dem Älteren im Jahr 40 n. Chr. hier eine Marienerscheinung auf einem Pfeiler (=Pilar) widerfahren sein. Gleich nach der Rückeroberung Saragossas im Jahr 1118 wurde an der Stelle eine romanische Kirche errichtet. Zwischen 1681 und 1754 vergrößerte der Architekt Francisco Herrera Hidestrosa diese Basilika und gestaltete sie im Stil des Barock um. Die Kirche mit enormen Ausmaßen und drei Kuppeln auf dem Hauptschiff gilt als einer der größten Barockbauten Spaniens. Francisco de Goya hat eine der Kuppeln mit einem Fresko versehen. Jedes Jahr findet am 12. Oktober auf der Plaza de Nuestra Señora del Pilar ein Fest zu Ehren des Marienbildes statt, dann wird der Platz in einer eindrucksvollen Zeremonie mit Blumenteppichen geschmückt.

Während die quer vor dem Dom langgestreckte Plaza an der nordwestlichen Seite auf größere erhaltene Reste der römischen Stadtmauer trifft, grenzt sie im Südosten an die Ko-Kathedrale La Seo de Zaragoza, die sich auf der Fläche des ehemaligen römischen Forums befindet, das anders als üblich nicht an der Kreuzung der Haupt-Straßenachsen, sondern am Flußufer lag. Das Gebäude von La Seo wurde bald nach der Eroberung durch die Araber als Moschee errichtet. Nach der Rückeroberung der Stadt ließ König Alfons I. den Muslimen ein Jahr Zeit, um die Stadt zu verlassen, und sie hinterließen die Moschee zur Fortnutzung als christliche Kirche. Ab 1121 nach den notwendigen Umbauten wurde sie Christus dem Erlöser geweiht. Der Außenbau zeugt noch heute von seiner ursprünglichen Nutzung, indem der islamische Mudéjar-Stil weithin sichtbar ist und von den Christen offenbar gleichermaßen geschätzt wurde.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10
OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Herausgeber:
Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:
John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10
BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de